

Aveturischer Bote

Aveturischer Bote, Nr. 181

Das Auge des Drachen schließt sich

Kuslik. Sogar mit dem bloßen Auge wurde dem geneigten Sternenkundler eine weitere erschreckende Veränderung am Firmament offenbar. Der Stern welcher im Sternbild des Drachen das Auge bildet bleibt seit mehreren Nächten geschlossen. Der Xeledonische Spiegel schildert die wissenschaftlichen Hintergründe.

Dorfbevölkerung im Winhaller Land spurlos verschwunden!

Winhall. Unheimliches trug sich kürzlich am Rande des Farindelwalds zu. Nur zwei Tagesreisen von Winhall entfernt ereignete sich von der Obrigkeit und der Öffentlichkeit zunächst unbemerkt eine Tragödie. Ein ganzer Weiler scheint mit Mann und Maus verschwunden zu sein. Alles soll sich im Phex des Jahres 1040 BF zugetragen haben. Die Fanfare recherchierte vor Ort und berichtet exklusiv aus den dunklen Wäldern Winhalls.

Schreckliche Posse?

Mendena. Bald ein Jahr ist seit dem Siegeszug von Kaiserin Rohaja vergangen. Langsam wird die Region sicherer und immer mehr unheilige Wesen werden vernichtet, doch noch lauern Gefahren. So kehrte von einer Grenzpatrouille nur eine Überlebendenzurück und berichtete Schreckliches. Was steckt hinter dem blutigen Mummenschanz?



Aveturischer Bote, Travia 1040 BF

Kaiserin ruft den Adel zum Rat

Beilunk. 25 Götterläufe sind vergangen, seitdem der Späherschänder Unheil über das Land brachte. Nun hat mit dem Sieg über den Frevler Haffax der letzte seiner selbsternannten Statthalter die gerechte Strafe erhalten. Während Gareth sich erneut als Bollwerk gegen Dämonenbündler bewies, wurde Mendena von einem Heer, an dessen Spitze die Kaiserin selbst stand, befreit! In all den Jahren des Kampfes war Beilunk Zeichen für den Widerstand und für die Kraft des Glaubens. Hierher hat die Kaiserin zum Reichstag geladen.

Umso größer die Überraschung als der Reichstag am Tag der Helden, dem 04. Travia, nicht durch die Kaiserin eröffnet wurde. Es war der Seneschall des Reiches, seine Hoheit *Hagrobald vom Großen Fluss*, der vor den Adel trat. Die Kaiserin wohnte derweil in Perricum der Amtseinführung des Schwertes der Schwerter bei. Dies wurde nicht ohne Unmut zur Kenntnis genommen. Viele hatten einen weiten Weg auf sich genommen oder waren seit Monden fern der Heimat. Doch ehe sich diese Glut entzünden konnte, schritt der Reichstag zu einer Gedenkhalle, die auf Geheiß der Kaiserin errichtet worden war. Ein Ort der dem Gedenken an die Gefallenen der vergangenen 25 Jahre gewidmet ist. Zahlreich sind die Namen, die dort stehen, unabhängig ob von hohem oder niederm Geblüt. In der Mitte prangten die Namen der Edelsten unter den Toten: Angehörige des Kaiserhauses ebenso wie die heldenhaften Gezeichneten. Niemand geringeres als seine Eminenz *Aedin zu Naris*, Sprecher des Schweigenden Kreises, des Rates der Boronkirche, war es, der in einem Götterdienst diesen Ort des Gedenkens weihte. So manch gestandener Recke wurde dabei von der Trauer übermannt. Zu Diskussionen kam es allerdings als ein Diener der Rondra vortrat und an eben diesem Ort die Zeichen seines Standes ablegte. Rondra höre ihn nicht mehr in diesen Tagen des Wandels, er würde sich Kor zuwenden.

Am 6. Travia endlich hielt die Kaiserin mit Gefolge in Beilunk feierlich Einzug. Groß war der Jubel. Die Garden hatten gar Not, die Menschen zurückzuhalten. Gleich ihrem Ahn *Raul* trat die siegreiche Herrscherin vor den Adel. Wie er auf den Zinnen des brennenden Bosparan, forderte sie von den Provinzher-

ren den Treueeid. So feierlich dieser Moment, vernahm ich in den folgenden Tagen doch Unmut bei einigen Adligen. Hatte man seine Treue nicht jüngst mit hohem Blutzoll auf dem Feldzug bewiesen?

Nun schritten die Versammelten endlich zum Reichstag. Doch ehe die Beratungen begannen, trat der Knappe der Kaiserin vor. *Jarlak von Ehbrenstein* hatte sich auf dem Feldzug bewiesen und erhielt die Schwertleite. Doch kaum trug er die Sporen, sprach er zum Adel, von einem vereinten Tobrien, in dem die Markgrafschaften Warunk und Beilunk wieder zum Herzogtum Tobrien gehören würden. Scharf war die Rüge der Fürstillminierten und der Herzog der Nordmarken wies ihm den Platz und hieß ihm zu lernen. Die Kaiserin benannte die Themen, zu denen sie den Rat ihres Adels wünschte. Das Seelenheil der Menschen beschäftigte sie. Was konnte getan werden, um die Lande und die Menschen

von schändlichen Einflüssen zu säubern und wie sollte mit den überall aufkommenden Kulturen umgegangen werden? Vor allem aber galt es zu klären, wie der Kirchenzehnt der Kaiserlichen Lande zu verteilen war. Zum ersten Mal seit Jahrhunderten konnte das Kollegium der Zwölfgötter, jene würdigen Geweihten die unserer Kaiserin beratend zur Seite stehen, sich auf keinen Vorschlag einigen. Die Zukunft Tobriens und der anderen befreiten Lande war zu besprechen. Sollten all die geflohenen tobrienschen Untertanen nach so vielen Jahren zurückkehren und aus der neuen Heimat gerissen werden oder soll von den Provinzen in denen sie Zuflucht fanden eine Kompensation geleistet werden? Wie sollen verwaiste Lehen neue Herrinnen finden und wie könnte das Reich den Aufbau unterstützen? Im Herz des Reiches gilt es hingegen marodierenden Resten von Haffax' Truppen beizukommen. Und auch die Frage des Sitzes der Reichsverwal-

tung wurde eingebracht. Die Kaiserin forderte ebenso den Rat zur Frage der Truppen und Flotten. Welche Schlachten sollten vorbereitet und welche Flotte gestärkt werden? Beachtenswert war auch der Wunsch der Kaiserin einen Nachfolger für den verstorbenen Reichsrat für Reichsangelegenheiten zu benennen. Pelion Eorcaidos, der auch nach der Unabhängigkeit seiner aranischen Heimat dem Reich die Treue hielt, war in den Wochen vor der Schlacht um Gareth einem feigen Attentat zum Opfer gefallen. Angesichts der Machtfülle der Nordmarken und Garetiens äußerte ihre kaiserliche Majestät, dass sie keinen Kandidaten aus diesen Provinzen wünsche. Auch mehrere Gesandte traten vor die Kaiserin. Drei von ihnen haben dabei auf Tage Inhalt für Gespräche geboten. Eine Gesandtschaft überbrachte die Wünsche des Horasreiches und lud die Kaiserin ein, der Mannwerdung und dem Traviabund des Horas beizuwohnen. Auch Meister Stoerrebrand trat vor und forderte die Sicherung der Straßen und Wege zu Land und Wasser ein. Am beeindrucktesten war jedoch ein Tulamide, der sich als Abgesandter des legendären Zaubersultans *Hasrabal*, Khunchoms und des Kalifates offenbarte. Der Sternenhimmel hätte sich verändert und alte Verträge des Raulschen Reiches und des Horasreiches damit ihre Gültigkeit verloren. So erhielt auch diese Frage plötzlich eine große Bedeutung.

Weiter auf Seite 2



Der Segen des Kaiserheils lag auf unserer Stadt.

Erhaltet ihn für euer Heim und kauft Reliquien ihrer Majestät.

Bettlaken von ihrem Schweiß berührt, Pflaster von ihrem Fusse geadelt und nur solange der Vorrat reicht Locken von ihrem Guldernen Haar.

Devotionalien Lechminen & Tochter

Beilunk, Unterstadt

Kaiserin ruft den Adel zum Rat

Fortsetzung von Seite 1

Ein Reichstag macht einen jeden Ort zu einem brodelnden Kessel. So werden seine Beschlüsse zwar gesiegelt und als kaiserliches Recht wohl bekannt, der Weg dahin ist es jedoch selten. Herzog *Hagrobald* hat dem Reichstag mit lauter Stimme seinen Erben *Godehard* präsentiert. Der garetische, greifenfurter und perricum Adel warb dafür, für jeden tobriischen Flüchtling eine Kompensation zu leisten und damit auf eine Rückkehr auch von Leibeigenen zu verzichten, konnte aber nicht das Ohr der Kaiserin gewinnen. Tobrien zahlte einen hohen Preis für diese Ablehnung. Boten die verschmähten Provinzen doch kurz darauf Warunk, Raben- und Sonnenmark, die gemeinsam mit der Romilyser Mark und Perricum den Pakt von APZul geschlossen haben, eine Spenden-sammlung für den Wiederaufbau an. Sicherlich auch ein Preis für die forsche Rede des Erbprinzen. Für den Kirchenzehnt wurde eine weise Lösung gefunden, erhalten doch vor allem die Kirchen des Dreischwesterordens nun einen größeren Anteil. Es wird erwartet, dass sie diesen für den Wiederaufbau der befreiten Lande verwenden, für den dieser Orden steht. Meister Stoerrebrandt leistet ebenfalls einen Beitrag und lässt für das Kollegium der Zwölfgötter eine neue Edition des „Brevier der zwölfgöttlichen Unterweisung“ drucken. Vielleicht der Preis dafür, dass die Perlenmeerflotte verstärkt ausgebaut werden soll?

Das Amt des Reichsrates für Reichsangelegenheiten in der Reichskanzlei zu Elenvina wird in Zukunft der erfahrenen Albernier *Gwydian ui Bennain*, der bisherige Wappenmeister Albernias bekleiden. Zu seinem Stellvertreter wurde der zuvor unauffällige Nordmärker Egtor von Ibenburg ernannt.

Eine Machtdemonstration des Herzogtums und interessante Situation in der Kanzlei, die noch zu Spannungen führen könnte. Beeindruckend waren auch die Verhandlungen mit dem Tulamiden. Doch konnte das Raulsche Reich zu keiner Übereinkunft kommen. Dem Vernehmen nach soll dies an dreisten Forderungen hinsichtlich der Anerkennung Anchopals gelegen haben. Eine solche hätte ein zwölfgöttliches Heiligtum und bedeutende Teile Araniens den Händen von Novadis preisgegeben. Keine Unterstützung der Kaiserin und der Kernprovinzen erhielten hingegen jene, welche neue Kriegszüge forderten. Sei es gegen den Ork oder zur Befreiung Maraskans. Auch der Wunsch Tobriens, dass Reich möge gegen den Verräter *Arngrimm* ziehen verhalte ohne Zuspruch. Ohne die Unterstützung dieser Truppen hat keiner der vorgeschlagenen Pläne eine Aussicht auf Erfolg, weswegen keine Alleingänge zu erwarten sind. Nicht bis Land und Leute sich von den langen Kriegen erholt haben.

Was bleibt damit vom Reichstag nach dem Sieg? *Rohaja von Gareth* steht auf dem Höhepunkt ihrer Macht und kann sich der Treue des Adels und mehr noch des Volkes gewiss sein. Es muss sich jedoch zeigen, ob sie dies weise nutzt oder – wie auf dem Reichstag vereinzelt zu beobachten – den Adel vor den Kopf stößt. Eine Frage, die immer offener gestellt wird, drängt sich nicht zuletzt mit der Präsentation des Erbens der Nordmarken auf: Wie steht es um das Erbe des Kaiserhauses?

Elida Altschulz

(David Lukaßen mit Dank an alle Teilnehmenden des Allaventurischen Konvents 2016)

Das Biest von Haselfurt

Das Eichene Gemach als Beraterstab des Herzogs der Nordmarken

Warunk. In der Nähe des erst kürzlich neu besiedelten Dörfchens Haselfurt, südlich von Warunk, kam es in den vergangenen zwei Monaten vermehrt zu grausamen Morden an Reisenden und Dorfbewohnern. Die Opfer wurden stets blutüberströmt und mit teilweise vollständig abgerissenen Gliedmaßen aufgefunden. Durch einige Nachforschungen wurde eine bössartige, widernatürliche und blutsaugende Bestie als Verursacher dieses furchtbaren Leids in Haselfurt und der umliegenden Umgebung ausgemacht. Bei der Bestie handelte es sich um Avesandra Weidenwiege, die Tochter des örtlichen traviageweiheten Paares. Sie hatte sich durch die Berührung eines in der Nähe des Dorfes vom Himmel gefallen

Sternes verwandelt. Die Tragödie stürzte auch die geliebten Menschen der jungen Frau ins Unglück. Ihre Eltern nahmen sich in aller Verzweiflung das Leben. Ihr Geliebter, der Gelehrte Perval von Dersiebenried führte ihr Opfer zu, die er selbst in die Falle lockte um den Blutdurst der verfluchten zu stillen.

Erst einer Schar tapferer Recken gelang es, unter Anleitung von Mutter Traviane Agatha von Baliho, das Biest zur Strecke zu bringen und den traviagefälligen Frieden des Herdfeuers wiederherzustellen.

Detmar Westfar
(Julian Härtl)

„Wenn Ihr es günstiger wollt, dann geht doch nach Kyndoch!“

Havena. Unmut macht sich bei den Kunden in den Geschäften und Märkten Unterffurens breit. Die Preise für viele Handelswaren aus dem Herz des Reiches steigen in Havena seit den letzten Monden kontinuierlich an und verprellen so manche Reisende, die auf ein gutes Geschäft hoffen. Vor allem für hochwertige Stahlwaffen aus den Zwergenbingen und alchemistische Tränke aus Punin müssen die Kunden derzeit tief in die Taschen greifen.

Längst hat sich in der Stadt herumgesprochen, dass die gleichen Waren für einen deutlich günstigeren Preis in der rund zweihundert Meilen entfernten Handelsstadt Kyndoch feilgeboten werden. Nicht wenige Abenteurer nehmen daher einen Umweg entlang des Großen Flusses in Kauf, um manch wertvollen Dukaten zu sparen.

Cianna Seestern
(Jürgen Suberg)

Schreckliche Posse

Mendena. Bald ein Jahr ist seit dem Siegeszug von Kaiserin Rohaja vergangen. Langsam wird die Region sicherer und immer mehr unheilige Wesen werden vernichtet, doch noch lauern Gefahren. So kehrte von einer Grenzpatrouille nur eine Überlebende, Kunigunde, zurück und berichtete Schreckliches.

Sieben erfahrene Söldner und Gardisten bildeten diese Patrouille, die die nördliche Grenze gen Yol-Ghurmak sichern sollte. Bereits in den ersten drei Tagen konnten sie zwei unheilige Kreaturen erschlagen, einen Weißen Hetzer und einen Werwolf haben sie besiegt. Als sie am Windstag ihr Lager in einer Ruine aufschlugen und sich für die Nacht wappneten, da trat eine junge Frau aus dem Wald. Geckenhafte Kleidung hat sie getragen, eine schwarz-weiß karierte Hose, ein Rüschenhemd mit roter Spitze und ihr Gesicht war weiß geschminkt mit roten Lippen und schwarz umrandeten Augen. Als sie die Männer der Truppe fragte, ob sie ein wenig Spaß haben wollen, dachten diese, sie wolle sich etwas Gold verdienen.

Einer der Söldner nahm das Angebot an und verschwand mit ihr hinter dem Haus, schien die Frau doch ungefährlich. Bald darauf begann er plötzlich zu Lachen und hörte nicht mehr auf. Dann erschien die Fremde erneut im Lager und noch ehe die anderen überhaupt begriffen hatten, begann einer der Gardisten zu schweben, als ob Sumus Griff auf ihn nicht mehr wirken würde.

Eine andere Gardistin ging in Flammen auf, die jedoch nicht rein rot, sondern auch blau und grün züngelten. Da befahl der Weibel den Angriff und einer der Söldner stürzte sich mit bloßen Händen auf die Frau, um sie

zu Boden zu reißen. Sie jedoch ergriff ihn und schlug seinen Kopf so hart auf einen Stein, dass er zerplatzte. Die anderen griffen zu ihren Waffen, doch unheilige Kräfte waren am Werk und nahmen zuerst dem Weibel die Luft zu atmen, so dass er keuchend zu Boden ging. Kunigunde selbst wurde von einem derart heftigen Weinkrampf erschüttert, dass sie dachte, Ersticken zu müssen.

Die letzte kampffähige Söldnerin griff mit ihrem Säbel die Fremde an, die diesen mit dem bloßen Arm abwehrte, ohne Schaden zu nehmen. Danach griff sie der mutigen Kämpferin an den Hals und riss mit bloßer Hand ihre Kehle heraus. So blieben nur noch Kunigunde, die weinte, und der Gardist, welcher schwebte. Mit einem Fingerschnippen beendete die Fremde seinen Flug und er zerschellte auf dem Boden.

Dann trat die Fremde zu Kunigunde und zeichnete deren Tränen mit schwarzer Schminke nach. Sie blickte ihr in die Augen und sagte: „Lauf, du feige Gans! Ihr seid unwürdig, es mit dem Meister aufzunehmen!“ Danach fiel der Bann von der Söldnerin ab und sie lief ohne sich umzudrehen bis nach Eslamsbrück.

Wen genau die Fremde als Meister bezeichnet, ist unklar. Bekannt ist, dass die anderen Mitglieder der Patrouille tot sind: verbrannt, erstickt oder zerquetscht. Ihre Leichname wurden von der Garde geborgen. Kunigunde wurde in die Obhut der Noioniten übergeben, um sich von dem Schrecken zu erholen.

Egidius Torfner
(Anni Dürr)

Aus der Sternenkunde:

Das Auge des Drachen schließt sich

Kuslik. Sogar mit dem bloßen Auge wurde dem geneigten Sternenkundler eine weitere erschreckende Veränderung am Firmament offenbar. Der Stern welcher im Sternbild des Drachen das Auge bildet bleibt seit mehreren Nächten geschlossen.

In den letzten Nächten zeigte sich um den Drachen bereits ein erhöhtes Aufkommen an Sternschnuppen, wie sie in den Zeiten des, nun hesindianisch belegbaren, Sternfalls ein immer häufigerer Anblick werden. Sie konzentrierten sich im das Auge des Drachen, betrafen jedoch keinen der 33 Hauptsterne des Sternbilds. Mit dem Schließen des Auges in den frühen Nächten des Firun, ist auch das Sternschnuppenaufkommen im Drachen auf ein normales Maß gesunken. Was einen Zusammenhang der Phänomene andeutet.

Bisher sind uns keine Berichte von mit die-

sem Fall assoziierten Einschlägen im Horisat bekannt, doch soll dieser Artikel gleichsam Weckruf sein in ganz Aventurien danach zu forschen. Der Sternfall wird Auswirkungen auf das Leben jedes Aventuriers haben und muss von den hesindianischen Wissenschaften erfasst werden, bevor es zu spät ist.

Gerade der Drache gilt als besonders schicksalhaftes Sternbild und eine Veränderung an ihm wiegt beinahe so schwer wie das Erlöschen des Sarsterns im Schwert. Der Drache steht für Veränderungen der Weltordnung und Auseinandersetzungen um dieselbe. Gerade die vier Jahre, die der Drache in seiner langsamen siebenjährigen Rotation über Aventurien zu sehen ist, gelten als Zeiten des Umbruchs. Was bedeutet es nun aber, wenn der er gerade zu dieser Zeit sein Auge schließt? Wie können wir dies in einen Zusammenhang mit

den Theorien einer Weltzeitwende, wie seit den Tagen des Sieben Gezeichneten immer öfter zu hören sind, setzen? Nicht zuletzt steht der Drache auch in fast jeder Kultur für ein Ungeheuer, in alten Schriften für den ersten Drachen, dessen Karfunkelsplitter nun die Sterne bilden. Zahlreiche Fragen also mit denen wir uns als hesindianische Gemeinde beschäftigen müssen und doch nur ein kleiner Teil der Rätsel vor die uns der Sternfall stellt.

Sanya Serpolet
(Philipp Neitzel)



Aventurischer Bote

Sonderbeilage Aventurischer Bote 181

Aventurischer Bote, Travia 1040 BF

Wie ist es um das Erbe des Kaiserhauses bestellt?

Gareth. Wie steht es um das Erbe des Kaiserhauses? Diese Frage war auf dem jüngsten Reichstag vermehrt zu hören. Und auch in den guten Stuben Gareths und anderer Städte wird diese Frage immer häufiger aufgeworfen. Nun, da mit dem Ketzer Haffax der letzte große Widersacher besiegt wurde, gilt es das Reich wiederaufzubauen und zu neuer Größe zu führen.

Die erblichen Provinzherrn des Raulschen Reiches haben bis auf seine Durchlaucht Gwain von Harmamund, den Fürsten Almadas, allesamt den Traviabund geschlossen. Selbst bereits über 70 Götterläufe alt, hat er allerdings eine Nichte, die ihm folgen würde. Doch die drei Herzogtümer Nordmarken, Weiden, Tobrien sowie die Fürstentümer Albernien und Kosch haben allesamt Häupter, deren Erbfolge durch eigenes Blut gesichert ist. Und auch die Marken können bis auf wenige Ausnahmen Kinder vorweisen, die in guter Tradition die Herrschaft übernehmen dürften.

Auch wenn wir der Kaiserin ein langes und erfülltes Leben wünschen, wer folgt aber ihr, sollte sie vor Rethon treten? Ihre Schwester hat den Traviabund noch nicht geschlossen und ist als Magierin vom Thron ausgeschlossen. Nächster in der Thronfolge wäre demnach der Markvogt der Kaisermark Gareth Barnhelm von Rabenmund. Selbst schon über 60 Götterläufe alt besteht bei ihm die Sorge, dass es viele geben könnte, die einem Sohn Answins von Rabenmunds nach dessen Verrat den Eid verweigern. Manch ein

Rechtsgelehrter vertritt gar die Ansicht, die Linie Answins sei gänzlich ausgeschlossen von der Erbfolge des Hauses Gareth. Wenn dem so wäre, wäre dann die junge Herrin der Markgrafschaft Rommilyser Mark, Swantje von Rabenmund, die nächste? Danach hieße es schon, eine der Nebenlinien des Hauses Gareth auf den Thron zu heben. Hat doch seine kaiserliche Hoheit Storko von Gareth nie den Traviabund geschlossen. Spätestens dann, wenn eine Nebenlinie einen Anspruch erheben würde, wäre mit großer Unruhe oder gar offenem Kampf zu rechnen.

Immer häufiger wird daher dieser Tage, neben Gebeten für unsere Kaiserin, dass ihr und ihrem Gemahl ein Kind geboren werden möge, eine andere Erwartung laut. Möchte die Kaiserin ihre Linie erhalten, müsse sie ihre Schwester den Traviabund schließen lassen. Wenn die Kinder Yppolita von Gareths Madas Fluch nicht in sich tragen, wären sie die legitimen und anerkannten Erben des Kaiserhauses. So verwundert es auch nicht, dass in den großen Häusern bereits Ausschau nach geeigneten Kandidaten gehalten wird. Jedoch drohen auch hier Fallstricke. Welches Haus wird gewählt und damit erhöht?

Es zeigt sich damit einmal mehr die Erkenntnis, dass ein Reich im Kampf schnell vereint ist und so manche Frage der hohen Politik nicht so bedeutend ist. Sie kommen jedoch mit umso größerer Wucht, wenn der Feind besiegt ist.

Baltram von Liepenberg
(David Lukaßen)

Tobrisches Colfshorn, Travia 1040 BF

Tobriens glanzvolle Zukunft

Beilunk. Nach Jahren des harten Kampfes und Widerstandes, konnten große Teile unserer geliebten Heimat endlich befreit werden. Hoch war der Blutzoll und groß sind die Leiden des Landes. Tobrien ist dankbar und weiß, dass es dies treuen Freunden und Verbündeten verdankt, die an seiner Seite standen und fochten. Nun blickt Tobrien einer glanzvollen Zukunft entgegen! Unser aller Aufgabe dieser Tage ist es, das Land zu heilen, was zerstört wurde, wieder zu errichten und Tobrien zu neuer Blüte zu führen. Unser weiser Herzog hat daher beschlossen, der Herzogsmark Tobimora einen neuen Herren zu geben. Niemand geringeres als unser geliebter Erbprinz Jarlak von Ehrenstein soll fürderhin die Frauen und Männer der Grafschaft anleiten und vor den Gefahren schützen.

Nachdem er kurz zuvor durch seine kaiserliche Schwertmutter die Schwertleite erhalten hatte, zog unser Herzog mit seinen Vasallen und Freunden des Herzogtums von Beilunk aus zu einem alten Hain. Dort vollzogen ein Diener des Herrn Firun und ein Druide die altherwürdigen Rituale. Jarlak schwor mit seinem Blut, wie es seit den Tagen des Stamm-

vaters seines Hauses guter Brauch ist, den Bund mit dem Land zu achten. Er schwor das Land mit seinem Blut zu verteidigen und es von den verderbten Schrecknissen zu säubern. Als er das getan hatte, da schworen Herzog und Graf, Vater und Sohn, den heiligen Lehnseid und besiegelten ihn mit ihrem Blut. Es war der Diener des Firun, der unseren Erbprinzen daran gemahnte, dass ihm als Herrscher der Heilige Jarlak stets Richtschnur sein sollte.

Wahrlich, Tobrien kann sich glücklich schätzen, wissen wir doch mit Jarlak einen Ritter als Erbprinzen und Grafen unter uns, der sich seine Sporen auf dem Feldzug gegen Haffax verdient hat. Mit unserem Herzog an der Spitze und ihm an seiner Seite, werden wir auch allein den verräterischen Arngrimm besiegen und unser geliebtes Ysilia zurückgewinnen! So hat es die Kaiserin gefügt und so wird es geschehen. Tobrische Klingen allein werden die tobrische Heimat befreien!

Egidius Torfner
(David Lukaßen mit Dank an alle Teilnehmenden
des Allaventurischen Konvents 2016)

Aventurischer Bote, Boron 1040 BF

Vom windigen Rand ins goldene Herz des Reichs

Die erfolgreiche Politik des Herzogs des Westens zeigt erste Blüten

Es gibt viele Wege, um seine Macht auszubauen. Die einen führen Kriege und erobern Länder. Andere stärken ihren Einfluss durch strategisch kluge Hochzeiten und weitverzweigte Familienbände. Cusimo Garlichgrötz, als Markgraf des Windhags und Herzog von Grangor ein Diener zweier Reiche, verfolgt eine andere Strategie. Er bringt seine Verwandten und Vasallen gezielt in beiden Reichen in einflussreiche Positionen.

Zwei seiner jüngeren Initiativen in diese Richtung verdienen durchaus nähere Aufmerksamkeit. Zuerst ist da Gwydeon Garlichgrötz zu nennen, ein Verwandter des Herzogs aus dem Lieblichen Feld. Nachdem der frühere Vogt von Westenende im Vorfeld des horasischen Thronfolgekriegs das Opfer einer Intrige durch Galahanisten geworden war und das Horasreich verlassen musste, blieb ihm die Rückkehr in ein hochadliges Amt nach dem Friedensschluss verwehrt. Für seinen entfernten Vetter in Grangor kümmerte er sich in den letzten Jahren um die Angelegenheiten des Hauses Garlichgrötz im Windhag und in den Nordmarken, ohne jedoch einen Hehl daraus zu machen, dass er eigentlich für höhere Aufgaben bestimmt sei. Bei Verhandlungen am Rande des Beilunker Hoftags wurde er als Landvogt in der garetischen Grafschaft Hartstein vorgeschlagen. Auch wenn ihm die Belehnung versagt blieb ist allein die Diskussion ein Zeichen für Cusimos Einfluss. Es bleibt abzuwarten wie der

nun in beiden Reichen verschmäht Gwydeon zukünftig handeln wird.

Die zweite erwähnenswerte Personalie und der größere Erfolg ist die Berufung von Udilbert von Hardt zum Pfalzgrafen von Randersburg, einer reichen Kaiserpfalz an der Reichsstraße zwischen Hirschfurt und Gareth in der Grafschaft Reichsforst. Der frühere Vogt von Gräfling Greifenklamm im Windhag tritt die Nachfolge des 1039 BF verstorbenen Ungolf von Hirschfurten an, dem früheren Reichstruchsesse und Mitglied eines der ältesten garetischen Adelsgeschlechter. Bei den auf ihre Privilegien und Geburtsrechte bedachten Adelsfamilien des Königreichs Garetien ruft die Erhebung eines „ungehobelten Windhager Provinzlers“ auf eine so bedeutende und prestigeträchtige Position erheblichen Unmut hervor. Für den Windhager Markgrafen ist es daher ein beachtlicher Erfolg, seine Rivalen ausgestochen und einen engen Vasall im Herzen des Reiches installiert zu haben.

Auch aus dem Reich des Horas gibt es vermehrt Gerüchte, dass sich der Herzog des Westens insgeheim darum bemüht, den einen oder anderen seiner Vertrauten bei der Besetzung vakanter (und) lukrativer Kronämter zum Zuge kommen zu lassen.

Hesindiago Wagenknecht
(Jürgen Suberg)
Mit Dank an Björn Berghausen,
Maik Lafrenz und Torben Stretz

Bäckerei Wulffbarth

Weizen von Praios Sonne
geküsst und die beste Milch
der Warunker Braunen,
veredelt zu Köstlichkeiten
nach original
Beilunker Rezeptur.

Bei Hofe genossen, täglich frisch.

Das mundet sogar der Kaiserin.

Beilunk, Oberstadt

Du bist ein erfahrener und
fähiger Glücksritter?

Du suchst gerechten Lohn für
tapferes Heldenwerk?

Dann nichts wie auf zum
nächsten Stoerrebrandt Kontor!

Unvergessliche Abenteuer und
exotische Reiseziele erwarten
dich.

Vorsprache beim Kontorleiter –
Um Referenzen wird gebeten

Ihr seid es läd die Havener Wucher zu zahlen Grangor ist euch zu wät weg

Besucht Kyndoch und kauft bei Rodascher.

Rodascher, die mit dem blauen Siegel!

Rodascher, direkt am Hafen.

Rodascher, Ingerimqualität zu Phexenpräsen.



*vom 31.03.2017
bis 02.04.2017*

*Findet statt im
Relexa Hotel Frankfurt*



KAISER-RAUL-KONVENT.DE



WWW.ULISSES-SPIELE.DE

Nordmärker Greifenspiegel, Praios 1040 BF

Feuer in Albenhus

Albenhus. Der seit über zwei Jahrzehnten schwelende Streit der Pfalzgräfinnen von Weidleth und Albengau, Yolande von Mersingen und Niam Feenwasser, hat erneut Opfer gefordert. Bei der Verfolgung vermeintlicher Viehdiebe durch Mersinger Büttel ging ein Gutshof in Flammen auf, in dem sich die Diebe angeblich verborgen hatten. Pikanterweise jedoch handelte es sich bei dem Gutshof um ein Eigengut der albenhuser. Gräfin Calderine von Hardenfels, die sich verbat, mit irgendwelchen Viehdieben auch nur in Verbindung gebracht zu werden.

Gerüchten zufolge ging es im aktuellen Streit um einige Stiere, die Leute der Dame von Albengau aus einer Mersinger Weide holten. Aus dem Umfeld Ihrer Hochwohlgeboren Feenwasser verlautete, dass es sich dabei um das

Pfand einer in nicht ausgelösten Leihgabe dreier Zuchthengste an die Weidletherin gehandelt habe – wovon Pfalzgräfin Yolande nichts wissen wollte und angab, die Pferde redlich erworben zu haben.

Beobachter am Hofe in Albenhus berichteten, dass der Gräfin damit endgültig der Kragen geplatzt sei und sie beide Pfalzgräfinnen nach Albenhus beordert habe – mit der Drohung, Klage beim Reichsgericht einzulegen, wenn die beiden kaiserlichen Aftervasallen der Ladung nicht folgten.

Ob, und falls ja, welche Auswirkungen die Unterredung in der Grafenstadt im Streit der Pfalzgräfinnen hat, bleibt abzuwarten.

Hesindiago Wagenknecht
(Tina Hagner)

Festumer Flagge, Travia 1040 BF

Vermächtnis der Bauernführerin

Forschungsbericht: Gerüchte über Firunener Dokumentenfund verheißen Paradigmenwechsel bei der historischen Betrachtung Arannja von Ruckens

Bei kirchenpolitisch motivierten Untersuchungen sind im Rondratempel zu Firunen einige Dokumente aufgetaucht, die der Bauernführerin Arannja von Rucken zugeschrieben werden. Unter anderem soll darin von „sonnenblinden Sklaventreibern“ und „unverdientem Erbadel“ die Rede sein, wie eine anonyme Quelle verlauten ließ. Seit Bekanntwerden des Fundes geistern Gerüchte durch das Festumer Hesindendorf, nach denen es vor der Besatzungszeit ab 338 BF im Bornland keine Leibeigenschaft gegeben haben soll. Auf Nachfrage dementierten sowohl die betroffenen Kirchen als auch die Kanzlei der Adelsmarschallin und das historische Kolleg der Halle

des Quecksilbers die Gerüchte aufs Schärfste. Lediglich aus Hesindes Tempel des Wissens hört man Andeutungen, dass eine genauere Untersuchung angemessen sein könnte.

Arannja von Rucken führte Anno 422-423 BF einen Bauernaufstand gegen die priesterkaiserliche Besatzung des Bornlandes an und eroberte dabei unter anderem die Städte Neersand und Sirmgalvis. Seit ihrem Tod auf dem Scheiterhaufen wird sie von manchen Kor-Gläubigen als Märtyrerin verehrt.

Jannek Britzke
(Niklas Forreiter, Daniel Heßler)

Salamander, Praios 1050 BF

Sternkundige in Aufruhr

Insalt. Der Hesindetempel in der horasischen Hauptstadt, bekannt für seinen Sternenturm, und das Observatorium in den Goldfelsen rufen, nach immer häufigerer Sichtung von Sternschnuppen und unvorhergesehenen Bewegungen von Sternbildern, dazu auf Veränderungen am Himmelszelt niederzuschreiben. Auch aus dem Land der Ersten Sonne, aus so unterschiedlichen Quellen wie dem Hesindetempel von Khunchom, dem Orden der Grauen Stäbe und dem Madatempel zu Palmyrabad, hört man beunruhigendes. Es heißt Niobaras Foliand würde immer unzutreffender und Abenteuerer sollen gar auf neue Schriften der Sternkundlerin gestoßen sein. Währenddessen kündigte das Haus Stoorrebrandt an in der zukünftigen Akademie in Wagenhalt auch einen

Magister für Sternkunde zu beschäftigen, wofür es von den örtlichen Tempeln Unterstützung erfuhr, auch hier berief man sich auf das Erbe Niobaras. In dieser Häufung sicherlich Grund genug der Sternkunde in den kommenden Monden mehr Beachtung zu schenken. Wir als Gildenmagier müssen hier wie gewohnt als Speerspitze der Wissenschaft agieren und mit den zwölfgöttlichen Institutionen Hand in Hand arbeiten. Ein jeder der in diesem Artikel genannten Anlaufpunkte mag dafür geeignet sein, doch ist es an uns auch in etablierten Akademien, aller Gilden, Forschungen in die Wege zu leiten.

Rhenaya da Corallo
(Philipp Neitzel)

Sikramer Schildwacht, Travia 1040 BF

Frevlerischer Raub, ging die silberne Nachtigall zu weit?

Thegün. Aus den Kreisen der Rondrakirche erreichte uns Kunde eines frevlerischen Verbrechens. Der Säbel des Lokalheiligen Laethanis Leuensschlag wurde aus dem Tempel von Thegün gestohlen. Dort würde man die Einzelheiten lieber unter Verschluss halten, doch konnten wir aus sicherer Quelle erfahren:

Die bekannte Verbrecherin Emeraldal ya Tolvani schlug hier zu. Ihr wurden schon Diebstähle, Heiratsschwindel und unerlaubte Duelle im ganzen Horasreich zur Last gelegt. In Zeitungen und dem ein oder anderen Lied wird sie als „Silberne Nachtigall“ bezeichnet

und als eine Art heimliche Heldin des Volkes gefeiert. Nun soll es ihr gelungen sein, gleich zwei Geweihte des Tempels zu verführen und beide dazu zu bringen für ihre Ehre zu streiten. Die Aufregung um das Duell soll sie genutzt haben um die Reliquie zu entwenden. Ist ya Tolvani dieses Mal zu weit gegangen? Hat sie sich gegen die Kirche und die Götter gewandt? Wird sich das Volk von ihr abwenden? Wir werden den Fall verfolgen.

Rahjorando Torés
(Simon Würth)

Havena-Fanfare, Ingerimm 1040 BF

Dorfbevölkerung im Winhaller Land spurlos verschwunden!

Winhall. Unheimliches trug sich kürzlich am Rande des Farindelwalds zu. Nur zwei Tagesreisen von Winhall entfernt ereignete sich von der Obrigkeit und der Öffentlichkeit zunächst unbemerkt eine Tragödie. Ein ganzer Weiler scheint mit Mann und Maus verschwunden zu sein. Alles soll sich im Phex des Jahres 1040 BF zugetragen haben. Als das Gerücht die Redaktion der Fanfare erreichte, begab ich mich sofort auf die Reise gen Winhall, um genaueres zu erfahren und auszuschließen, dass es sich dabei nur um eine der unzähligen Legenden handelt, die sich seit Menschengedenken wie Ackerwinden um den Farindelwald ranken.

In Winhall stieß ich jedoch schnell auf den Namen der kleinen Ortschaft: Buchengrund. Doch statt genauer Wegbeschreibungen erhielt ich lediglich Warnungen, den Bereich zu meiden, da er mit Sicherheit verflucht sei.

Ich hätte wohl unverrichteter Dinge abreisen oder mich auf gut Glück durch die Wildnis schlagen müssen. Zum Glück fand sich schließlich ein mutiger Barde bereit, Larric Rothair geheiß, der mir versprach, mich zu dem Weiler zu führen. Auf dem Weg dahin fanden wir Bäume entwurzelt, andere schienen wie ausgedörrt, wieder andere waren über und über mit Pilzen und Flechten bewachsen. Die Umgebung erschien mir ungewöhnlich still. Tiere schienen die Region zu meiden.

Schließlich erreichten wir die Holzhütten von Buchengrund. Auf den ersten Blick schien das Dorf bis auf ein paar abgedeckte Dächer intakt. Zwar waren die Felder offenbar erst vor wenigen Wochen einem Hagelsturm ausgesetzt

gewesen, doch es gab kein Zeichen eines Überfalls oder einer überstürzten Flucht. Aber auch niemanden, der uns grüßte. Keine neugierigen Kinder, nicht einmal eine hungrige Katze, die uns um die Beine strich.

Alles lag still und verlassen und sah doch so aus, als müssten die Bewohner jederzeit zurückkommen. Werkzeug lag herum, als habe damit gerade noch jemand an der Reparatur der Dächer gearbeitet. In den unverschlossenen Hütten standen die Vorräte noch in den Regalen, hier lag eine Handarbeit, dort stand eine halbvolle Suppenschüssel mit dem Löffel daneben, da ein Putzeimer, hinter dem Haus ein Steckenpferd.

Auch gab es rings um die Häuser keinerlei Spuren, die auf einen Exodus hinwiesen. Man kann kaum anderes schließen, als dass tatsächlich eine fremde Macht die Leute mitten im Tagewerk fortgeholt hat.

Während mich mit jedem Augenblick, den ich länger an diesem unheimlichen Ort weilte, düstere Vorahnungen überkamen, schien der schmucke Mann an meiner Seite neugierig, ja inspiriert sogar. Wahrscheinlich komponierte er bereits seine nächste Ballade.

Er geleitete mich jedenfalls mit einem Liedchen auf den Lippen zurück gen Winhall und verabschiedete sich mit dem Hinweis, dass ich mir keine Sorgen machen müsse, da – und ich zitiere wörtlich – „noch nicht alles verloren“ sei. Er zog den Hut zum Abschied und ging. Als ich mich nach ihm umsah, war auch er wie vom Erdboden verschluckt.

Aidan von Orbat
(Carolina Möbis)



Nordmärker Greifenspiegel, Phex 1040 BF

Ein Handschlag zwischen Havena und Elenvina

Neue Zeiten auf dem Großen Fluss

Elenvina. Die Schneeschmelze war kaum vorbei, und das Hochwasser, das den Großen Fluss unpassierbar gemacht hatte, war fast vollständig abgeflossen, als unter einem der ersten, welche die Passage flussaufwärts unternahmen, ein ganz besonderes Schiff in Elenvina anlegte. Die schnittige, elegante Flussgaleere aus der Havener Traditionswerft Saordubh, deren Jungfernfahrt hier endete, war ein Geschenk Seiner Durchlaucht Finnian ui Bennain, des Fürsten Albernias, an seinen Amtsbruder Herzog Hagrobald Gunwin vom Großen Fluss anlässlich dessen Travianbundes mit der Ragather Grafentochter Concabella von Ehrenstein-Streitig.

Auf deren Namen, Concabella, hatte der Fürst denn auch das neue Schiff getauft, auf dass es, unter dem Segen Efferds und seiner elf Geschwister, wohlbehalten in Elenvina anlange und seinem neuen Herrn dort lange Zeit gute Dienste leistete.

An beiden Höfen wird diese großzügige Geste als Handschlag zwischen beiden Provinzen und eine vorsichtige Annäherung der Regenten

gewertet. Ein Zeichen, dass nach dem jüngsten Krieg beiden Landen von vielen begrüßt, doch auch von einigen noch immer Grollenden auf das tiefste verurteilt wird.

In Elenvina, der Herzogenstadt am Großen Fluss, nahm derweil Seine Hoheit Hagrobald das Geschenk seines Amtsbruders freudig an und kündigte an, alsbald die Tauglichkeit der geschwinden ‚Concabella‘ mit einer Kreuzfahrt gen Havena zu prüfen und sich für das Geschenk persönlich zu bedanken.

Hesindiago Wagenknecht
(Tina Hagner)

Der Moritatensänger!

Jede Woche neu:
Schreckliche Verbrechen und
ihre Opfer für nur 1 Heller.

Diesmal:
Die Silberne Nachtigall

Nostrische Kriegsposaune, Prais 1041 BF

Nostrische Kraft – Ein Weckruf an das Volk

Nostria. Die ruhmreichen Landstriche unseres wunderbaren Heimatlandes, sind oft Ziel boshafter Gruppierungen und Katastrophen gewesen. Seien es die niederträchtig plündernden Thorwaler, die blaue Keuche oder die Kriege mit den Adergastern. Nostria blieb stark

und wird sich auch in den kommenden Jahren, den Krisen die da kommen mögen erwehren.

Denken wir daran zurück mit welchen Schandtaten die Adergaster schon aufwarteten. So waren es doch zuletzt diese Halunken, die uns in eine Seeschlacht in unserem Hoheitsgebiet verwickelten.

Wir werden ihnen zeigen, dass der Hirsch stets über dem Auerochsen steht.

Fünfzehn Kriege erlebte unser Land. Fünfzehn Kriege hielt es aus und erhob sich, stolz wie ein Hirsch aus jedem davon. Sollten sie es wagen sich gegen uns erneut zu erheben, so musst du gewappnet sein Nostria. Gedenke der Vergangenheit, lerne und erhebe dich. Nostria steh auf. So wie du es schon immer getan hast.

Bosper Salzerhan
(Jan Neumann)

Lowanger Lanze, Phex 1058 BF

Ein Kommentar

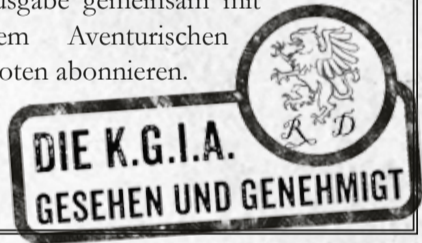
Aus der Traum

Lowangen. Bald zehn Götterläufe nach dem Sternenregen endet der Rausch auf Phexens Gaben und wie es sein muss, folgt auf das Erwachen der Wolf. Kaum mehr hört man von neuen Funden. Wohl dem, der sich in svelltschem Pioniergeist die Große Öde urbar machte oder die ehrliche Arbeit an Stoorrebrandts Straße gen Riva nicht scheut. Groß ist hingegen das Wehklagen bei den Tagedieben und Glücksrittern, die nun nicht besser dastehen als wie sie aufgebrochen. Die Funde versoffen, die Habe verprasst.

Kritzel-Yppa
(Philipp Neitzel)

Neu bei Das Schwarze Auge?

Du besitzt das Das Schwarze Auge Regelwerk und suchst nach Abenteuern? Dann empfehlen wir dir die Heldenwerk-Reihe. Diese Kurzabenteuer mit geringem Vorbereitungsaufwand kannst du entweder im Ulisses PDF-Shop herunterladen oder als Druckausgabe gemeinsam mit dem Aventurischen Boten abonnieren.



Coupon bitte ausschneiden oder kopieren und ausgefüllt einsenden an:
Ulisses Spiele GmbH; Industriestrasse 11; 65529 Waldems Steinfischbach

ABO-BESTELLUNG AVENTURISCHER BOTE UND HELDENWERK ABENTEUER

(Bitte den zutreffenden Kasten ankreuzen.)

- Hiermit bestelle ich ab der nächstmöglichen Ausgabe die Zeitschrift AVENTURISCHER BOTE inklusive des dazu gehörenden Abenteuers der Heldenwerk-Reihe für 1 Jahr (sechs Ausgaben) frei Haus als Druckausgabe zum Jahresbezugspreis von € 19,90 (Ausland € 23,50) einschließlich Porto und Versand.
- Hiermit bestelle ich ab der nächstmöglichen Ausgabe die Zeitschrift AVENTURISCHER BOTE inklusive des dazu gehörenden Abenteuers der Heldenwerk-Reihe für 1 Jahr (sechs Ausgaben) als PDF zum Jahresbezugspreis von € 14,90.
- Hiermit bestelle ich ab der nächstmöglichen Ausgabe die Zeitschrift AVENTURISCHER BOTE inklusive des dazu gehörenden Abenteuers der Heldenwerk-Reihe für 1 Jahr (sechs Ausgaben) frei Haus als Druckausgabe und als PDF (Kombi-Abo) zum Jahresbezugspreis von insgesamt € 25,90 (Ausland € 29,50) einschließlich Porto und Versand.

Das Abonnement gilt zunächst für ein Jahr und verlängert sich nur dann um jeweils ein weiteres Jahr, wenn ich nicht bis spätestens 6 Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraums schriftlich darauf verzichte.

Vertragspartner ist die Ulisses Medien & Spiel Distributions GmbH, Industriestr. 11, 65529 Waldems Steinfischbach, Telefon 06087 – 988 70 00, Homepage www.ulisses-spiele.de, HRB-Nr. 13183 Wiesbaden, Geschäftsführer ist Markus Plötz.

Meine Adresse (bitte in Blockschrift ausfüllen!):

Name, Vorname: _____

Straße: _____

PLZ, Ort: _____

eMail-Adresse: _____

Ermächtigungserklärung zum Einzug des Bezugsgeldes per Basis-Lastschrift:

Ich ermächtige die Ulisses Spiele GmbH, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Ulisses Spiele GmbH auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

(Druckausgabe: € 19,90 (Ausland € 23,50) für 6 Ausgaben inkl. Porto und Versand • PDF-Ausgabe: € 14,90; Kombi-Abo: € 25,90 (Ausland € 29,50) für 6 Ausgaben inkl. Porto und Versand der Druckausgabe)

IBAN: _____

BIC: _____

Geldinstitut: _____

Kontoinhaber: _____

(Bitte Adresse angeben, falls vom Empfänger abweichend.)

Straße: _____

PLZ, Ort: _____

Gemäß Fernabsatzgesetz § 312 d BGB und Widerrufsrecht § 355 BGB besteht ein Widerrufsrecht von 14 Tagen nach Vertragsabschluss.

Den Widerruf können Sie schriftlich und ohne Angabe von Gründen an **Ulisses Spiele GmbH; Industriestrasse 11; 65529 Waldems Steinfischbach** senden.

Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs (Datum des Poststempels).

(Datum & Unterschrift des Kontoinhabers)

Xeledonischer Spiegel, Phex 1059 BF

Leserbrief

Ihr müsst euch keine Sorgen mehr machen wegen dem Drachenaugen. Ich wars! Nach ein paar guten Krügen Zielwasser in der Schenke habe ich mir meine Gandrasch-Armbrust gegriffen und wollte mal sehen wie weit die schießt. Also auf den Drachen angelegt und Treffer. Ich sehs noch wie heute. Ich ziel noch über die Armbrust und dann ist das Auge weg. Ein echter Väterchen Parax Schuss! Aber so ist das mit den Drachen man muss nur ihre Schwachstelle treffen, dann sind die ganz schnell klein.

Ihr müsst auf jeden Fall nicht weiter rätseln. Meine gute Freundin die Magistrax rät mir davon ab euch zu schreiben. Obwohl sie mich erst auf euren Artikel aufmerksam gemacht hat. Naja, sie ist nur ein Mensch, eure Leser werden es sicher besser wissen.

Brobom Sohn des Borxas, Schradok
(Philipp Neitzel)

Havena-Fanfane, Tsa 1040 BF

Die Adelligen ziehn uns übern Tisch!

Gehrte Schreiberlinge, die Edlen versuchen uns Städter übern Tisch zu ziehn! Seit fufzehn Jahren kenne ich nun Woldur ter Halg, seit fufzehn Jahren kauf ich mein Tuch bei dem. Bei jedem Besuch konnten wir, bei nem guten Bier einen Preis finden mit dem wir leben konnten. Das ist vorbei! Keine Einigung! Kein Tuch für mich! Keine feinen Kleider für meine Kunden! Es lag nicht an Woldur. Er war verständig wie immer, ein guter Mann. Er hat mir die Zölle gezeigt die sie auf dem Weg jetzt verlangt. Auf keinen Fall können wir beide Gewinn machen bei diesen Abgaben und er musste an den Bock Ordahn verkaufen. Was soll eine ehrliche Kauffrau tun? Ihre Preise genauso hoch schieben wie die Grangorer? Schlechtere Ware anderswo kaufen? Das muss enden! Runter mit den Zöllen! die Edlen versuchen uns Städter übern Tisch zu ziehn! Seit fufzehn Jahren kenne ich nun

Woldur ter Halg, seit fufzehn Jahren kauf ich mein Tuch bei dem. Bei jedem Besuch konnten wir, bei nem guten Bier einen Preis finden mit dem wir leben konnten. Das ist vorbei! Keine Einigung! Kein Tuch für mich! Keine feinen Kleider für meine Kunden! Es lag nicht an Woldur. Er war verständig wie immer, ein guter Mann. Er hat mir die Zölle gezeigt die sie auf dem Weg jetzt verlangt. Auf keinen Fall können wir beide Gewinn machen bei diesen Abgaben und er musste an den Bock Ordahn verkaufen. Was soll eine ehrliche Kauffrau tun? Ihre Preise genauso hoch schieben wie die Grangorer? Schlechtere Ware anderswo kaufen? Das muss enden! Runter mit den Zöllen!

Cyga ni Olwen
(Simon Würth)

Aventurischer Bote, Prais 1041 BF

Joborner Hochzeit – Zweifler behalten Recht

Joborn. Ein großes Fest sollte es werden und die Region wartete gespannt darauf, dass Gosthelm Langfurt von Joborn, der Sohn des Joborner Freiherrn, und die nostrische Rittertochter No-raletha von Eichenschlag einander die Hand zum Traviabunde reichen.

Die Zahl der Skeptiker und Zweifler war ebenso groß wie die jener, die sich von der Hochzeit endlich dauerhaften Frieden in der Region erhofften. (Der Bote berichtete.) Mit Argwohn wurden die Festvorbereitungen von den Jobornern verfolgt, obwohl, oder auch gerade weil Prominente beider Reiche ihre Teilnahme an der Feier angekündigt hatten.

Angefangen den Eltern des Bräutigams, Freiherr Ruckus von Joborn und Prinzessin Wenzeslausia, Gemahlin des Ruckus und Schwester des Adergaster Königs Wendelmir. Auch König Wendelmir selbst ließ es sich nicht nehmen, die Hochzeit seines Neffen zu besuchen. Obwohl der Adergaster König ein erklärter Feind der Nostrier ist, heißt es, er erhoffe sich von einer dauerhaften Befriedung der Region höhere Steuereinnahmen.

Auch die Linie der Braut wartete setzte große Namen auf die Gästeliste. Waldgraf Eilert II. Rheideryan von Mirdin, der Gemahl der nostrischen Königin und Prinz von Nostria, reiste an. Denn er ist der Brautmutter, der Junkerin Rondrastin Kasmyrai von Eichenschlag, in jahrelanger Freundschaft verbunden. Unter diesen Umständen ließen es sich auch weitläufigere Verwandte und Freunde der Brautleute nicht nehmen, im Sommer des Jahres 1040 nach Joborn zu reisen.

Da die Trauung den lokalen Bräuchen entsprechend auf den Zenit des Vollmonds zur zweiten Stunde der Rahja gelegt wurde, traf sich die Hochzeitsgesellschaft am Abend, um in die Zeremonie hineinzufeiern. Alles

deutete darauf hin, dass die anwesende Noblesse, wenn auch größtenteils zähneknirschend, bereit war, der Verbindung ihren Segen zu geben.

Doch dann eskalierten die Spannungen plötzlich. Mitten im Gedränge wurde ein Soldat erstochen. Sofort kippte die friedliche Feststimmung. Schwerter wurden gezogen, die Teilnehmer gingen aufeinander los und verwüsteten den Festplatz. Die Zahl der Verletzten und Toten ist noch unbekannt, aber Augenzeugen berichten von einem Blutbad. Wer den Soldaten erstochen hatte, und ob dies politische oder persönliche Gründe hatte, war am Tag nach der Hochzeit noch völlig unklar. Chaos herrschte auf der Festwiese. Einige Gäste reisten überhastet ab, andere schworen der Gegenseite ewige Rache. Ob das Brautpaar unter diesen Umständen noch zueinanderfindet, ist fraglich. Denn klare Aussagen waren nach dem tragischen Eklat von keiner Seite zu erfahren.

Zumindest erfreuen sich die Hochadeligen beider Seiten noch ihres Lebens und das ist womöglich der einzige Grund, warum in dieser Nacht keine Kriegserklärung geäußert wurde. Eine andere Erklärung findet sich darin, dass einige Teilnehmer den örtlichen Rahjageweiten mit dem Joborner Liebeslicht gesehen haben wollen. Vielleicht verdanken die Reiche auch diesem wundertätigen Gegenstand, dass trotz der Kämpfe niemand zum Krieg blies.

Als Fazit leider nur die Erkenntnis: Nichts Neues in den Streitenden Reichen. Der uralte Konflikt wird wohl weiter andauern und man kann den armen Brautleuten nur das Beste wünschen. Was immer das für sie auch sein mag.

Adriane Mehlman
(Carolina Möbis)

Redaktionsadresse

Avbote@ulisses-spiele.de

Kontaktadressen

FRAGEN ZUM ABO UND ZU ÄNDERUNGEN einzig und allein an:

Ulisses-Spiele GmbH

Industriestraße 11

65529 Waldems Steinfischbach

Fax: 06087/9887008

Feedback@ulisses-spiele.de

Unaufgefordert eingesandte Artikel oder Manuskripte werden in der Regel nicht bearbeitet.

Impressum:

Herausgeber: Ulisses Spiele GmbH, Industriestr. 11, 65529 Waldems Steinfischbach

Redaktion: Philipp Neitzel

Mitarbeiter dieser Ausgabe: David Lukaßen, Anni Dürr, Julian Härtl, Jan Neumann, Carolina Möbis, Niklas Forreiter, Daniel Heßler, Philipp Neitzel, Simon Würth, Sebastian Thureau, Tina Hagner, Jürgen Suberg

Mit Dank an: Serina Hänichen, Nikolai Hoch

Illustrationen: Jennifer Lange, Nathaniel Park, Janina Robben

Satz und Layout: Thomas Michalski

Der Aventurische Bote erscheint zweimonatlich. Copyright © 2017 by Ulisses Spiele GmbH, Waldems, für die Inhalte. DAS SCHWARZE AUGE, AVENTURIEN und DERE sind eingetragene Marken. Alle Rechte von Ulisses Spiele GmbH vorbehalten. Nachdruck von Artikeln (auch auszugsweise) nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des Herausgebers. Ähnlichkeiten mit lebenden oder verstorbenen Personen wären rein zufällig und unbeabsichtigt. Besuchen Sie unsere Website www.ulisses-spiele.de. Abonnementbedingungen siehe Abo-Bestellcoupon.